

# Grüner Igel

Frauen-Weinprobe im Lambsheimer Schlosskeller am  
13. November 2003 um  
19<sup>30</sup> Uhr (Seite 4)



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Offene Liste Lambsheim

Nr. 14 — Oktober 2003

## Ein recht knappes Gut ...

... ist Ende September Wasser im Rhein geworden. Rekordtemperaturen und kaum vorhandene Niederschläge haben den Wasserstand förmlich „eingedampft“. Am Niederrhein wurden historische Pegel-Tiefststände unterschritten, und auch in unserer Region ist der Fluss stellenweise nicht einmal mehr halb so breit wie üblich. Die „Hoffnung“ auf ein gewohnt niederschlagsreiches Winterhalbjahr, das den Flusspegel auf ein Normalmaß anheben möge, lenkt den Blick auf ein weltweites Problem: Wie schmal der Grat zwischen Wassermangel und scheinbarem „Überfluss“ selbst in einem klimatisch eher gemäßigten Land wie Deutschland ist.

Von Medien und Öffentlichkeit fast unbemerkt haben die Vereinten Nationen Anfang März ihren ersten „Welt-Wasser-Entwicklungsbericht“ vorgelegt – mit erschreckenden Erkenntnissen: Nur 3 % des auf der Erde vorhandenen Wassers ist Süßwasser, das meiste davon gebunden in Boden, Luft oder als Eis. Nur 0,3 % davon ist als Trinkwasser verfügbar. Mehr als eine Milliarde Menschen hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, in insgesamt 40 Ländern herrscht bereits heute chronischer Wassermangel. Wegen Geldmangels werden weltweit nur 5 % der Abwässer gereinigt, der Verlust an Trinkwasser auf dem Weg zum Verbraucher liegt in manchen Ländern bei 40 %. Die Fakten seien zwar seit Jahren bekannt, trotzdem seien sich die meisten Menschen der Ausmaße des Problems nicht bewusst, so die UN.

In einer Länder-Rangfolge der UNO-Wasserstudie, die nach der jeweiligen Wasserqualität und den Bemühungen zur Verbesserung der Situation erstellt wurde, belegt Deutschland unter 122 bewerteten Ländern mit Rang 57 nur einen bescheidenen Platz im Mittelfeld. Trinkwasser muss bei uns aus immer größeren Tiefen gefördert werden, weil die oberflächennahen Grundwasserschichten längst durch Nitrate, Chloride und Pharma-Wirkstoffe belastet sind. Maßnah-



Rheinbrücke Speyer (B 39): Nur noch 24 cm lag der Pegel Speyer am 22.09.2003 über seinem historischen Tief von 1,52 Meter aus dem Jahr 1954 —Foto: B90/Grüne

men zur Verbesserung und Schutz der Ressource Trinkwasser sind also auch in Deutschland dringend notwendig. Die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie wird dazu hoffentlich einen entscheidenden Beitrag leisten.

### Grundwassersituation Lambsheim

In einem Rekorddürre-Sommer wie diesem ist nicht nur die von Trockenheit gebeutelte Landwirtschaft um jeden Tropfen Grundwasser dankbar, der noch „vor Ort“ im Boden vorhanden ist. Ein generelles Abpumpen großer Mengen an Grundwasser ist also – abgesehen von den dauerhaft anfallenden Kosten – auch keine vernünftige Lösung.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN forderten bereits im Dezember 2001 (*Grüner Igel* Nr. 10) die Erstellung eines Fachgutachtens für Lambsheim, um zu praktikablen Lösungen für die von der örtlichen Grundwasserproblematik betroffenen Wohngebäude zu kommen. Doch erst anderthalb Jahre später konnte man sich endlich dazu durchringen.

#### Inhalt:

Ein recht knappes Gut ...	1
Kinderwege ...	2
GRÜNE JUGEND	2
Aus dem Rat – Windkraft nicht vor unserer „Haustür“?	3
Photovoltaik auf Lambsheims Dächern	3
Solarwärme – Jetzt den Endspurt nutzen!	4
Welch ein Genuss, guten Wein mit allen Sinnen ...	4

Schon das erste Gutachten, noch vor der Sommerpause vorgelegt, brachte interessante Erkenntnisse. So sind etliche Schadensfälle schlicht auf Baumängel bzw. nicht fachgerechte Bauausführung (fehlende Dränagen) zurückzuführen. Weitere Objekte sind durch Stauwasser (schlecht versickerndes Oberflächenwasser) beeinträchtigt. Ein relativ überschaubarer Teil von Objekten ist durch „echtes“ Grundwasser geschädigt und bedarf lokal begrenzter aktiver Absenkungsmaßnahmen.

Das jetzt vorgestellte Folgegutachten präzisiert die Aussagen über notwendige Gegenmaßnahmen und deren Auswirkungen. Einige Lösungsansätze wurden wieder verworfen, weil sie sich bei genauerer Prüfung als ineffizient erwiesen oder andere Maßnahmen bereits ausreichende Wirkung erzielen werden. Für das Kernproblem Schlossgarten wurde ein anpassbarer Stufenplan für eine Brunnengalerie ähnlich dem Frankenthaler Pilgerpfad vorgeschlagen, den es jetzt umzusetzen gilt. Wir sind uns sicher, dass man hier letztlich zu einem sinnvollen und praktikablen Kompromiss kommen wird, der allen Belangen der verschiedensten Seiten (auch des Natur- und Umweltschutzes!) gerecht wird. Dieser wird allerdings nicht zum Nulltarif zu haben sein. Für die weitere Zukunft kann das „Zauberwort“ in jedem Einzelfall nur „Angepasste Bebauung“ lauten. Der sich vollziehende Klimawandel mit immer häufigeren Extrem-Wetterlagen wird dies unumgänglich machen. Alles andere ist langfristig einfach nicht praktikabel.

## Kinderwege ...



Lamsheim aus der Sicht der Kinder – ein Kinderortsplan, erstellt von Lamsheimer Kindern und versehen mit wichtigen und interessanten Tipps, soll den jungen Bewohnern helfen, Lamsheim besser kennen zu lernen.

Auch der sogenannte *Kleine Lamsheimer* betrachtet die Wege Lamsheims aus der Kinderperspektive.

Die gelbe auf den Gehwegplatten eingebrannte Mensch-ärgere-dich-nicht-Figur soll Kinder zur richtigen Wegewahl animieren und ihnen helfen, sicher an ihr Ziel zu kommen. Die Idee zu diesem besonderen Lotsen hatten Prof. Meyer und sein Team von der Fachhochschule Darmstadt im Zusammenhang mit ihrer Untersuchung der Schul- und Spielwege in Lamsheim. Auch hierfür lieferten die Lamsheimer Kindergartenkinder sowie Schüler und Schülerinnen die Informationen.

In der Tat sind v.a. die Schulwege, die die Kinder fast täglich zurücklegen, nicht ungefährlich: In den Hauptdurchgangsstraßen (Hauptstraße, Mühltorstraße und Maxdorfer Straße), haben die Kinder aufgrund des starken Autoverkehrs Probleme, die Straße sicher zu überqueren. In der Marktstraße steht den Kindern kaum sicherer Gehweg zur Verfügung. Im Bubensteig halten sich die wenigsten Autofahrer an die dortige Geschwindigkeitsbeschränkung.

Wenn auch einige Stellen der Piktogramme in punkto Verkehrssicherheit etwas zweifelhaft erscheinen, ist der *Kleine Lamsheimer* eine sinnvolle und wichtige Sache.

Du willst etwas **verändern**? Die Herausforderungen von morgen **gestalten**? Du willst für deine Vision einer besseren Welt streiten und dich für eine bessere Politik stark machen? Weißt aber nicht **wie**? Dann bist du bei uns richtig. Wer heute schon an die Probleme von morgen denkt, ist bei der **GRÜNEN JUGEND** genau richtig. Denn vor allem wir als junge Menschen sind von den Entscheidungen heutiger Politik betroffen. Wir haben es morgen und übermorgen auszubaden, was aktuell verbockt wird – so unterschiedlich unser Leben und die persönlichen Ziele auch sein mögen.

Wir, die **GRÜNE JUGEND**, wollen es nicht hinnehmen, dass **andere** über unsere Köpfe hinweg über **unsere Zukunft** entscheiden.

Wir wollen uns für Jugendliche **stark machen** und dafür streiten, dass ...

- sie eine zukunftsfähige Ausbildung bekommen,
- zukünftig Energie ohne Kernkraft und fossile Energieträger erzeugt wird,
- auch in Zeiten knapper Kassen Umweltschutz betrieben wird und vieles mehr ...

Als **Jugendorganisation** wollen wir **grüne Inhalte** nach vorne denken, sie aus unserer Perspektive konsequent **weiterentwickeln**. Wir machen Politik für alle und mit **allen Menschen**. Wir wollen für **frischen Wind** in Lamsheim und Umgebung sorgen. Dafür brauchen wir **DICH** und deine Initiative. **Einmischen** ist angesagt! **Mitmachen** statt meckern, dafür steht die **GRÜNE JUGEND!**

Wir freuen uns über jede Anregung und Rückmeldung und hoffen mit dir eine aktive **GRÜNE JUGEND** aufbauen zu können.

Wenn du Lust bekommen hast, mit uns etwas auf die Beine zu stellen, dann melde dich bei:

Sarah Bruder, Tel. (06233) 5 52 80  
Jeannette Röder, Tel. (06233) 50 65 08  
Jennifer Boll, Tel. (06233) 5 51 95

Aber auch weitere Maßnahmen müssen von seiten der Gemeinde ins Auge gefasst werden:

- der vom Elternbeirat eingeführte Schulwegeplan muss fortgeführt und immer wieder aktualisiert werden;
- über ein Halteverbot direkt an der Schule sollte man ernsthaft nachdenken.

Auch nach Errichtung der geplanten Ostumgehung wird sich das Problem *innerörtlicher Verkehr* nicht von selbst lösen. Verkehrsberuhigende Maßnahmen v.a. in den Hauptstraßen (dann Gemeindestraßen) werden für die innerörtliche Entlastung notwendig sein.



# Aus dem Rat – Windkraft nicht vor unserer „Haustür“?

Auf Bundesebene ringen derzeit Umweltminister Trittin und Wirtschaftsminister Clement um den Status von Windkraftanlagen im künftigen Energieszenario.

Konkreter Anlass ist die anstehende Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Experten werfen Clement vor, dabei völlig einseitig die Interessen der Kohle-Lobby seines Stammlandes NRW zu vertreten. Auch sei der „Superminister“ nicht sonderlich gut informiert, denn was er fordere, stehe längst im Gesetz.

Wenn es um gesetzliche Regelungen für den Ausbau von regenerativen Energiequellen zum Klimaschutz geht, kopieren inzwischen europaweit Regierungen das „Erfolgsmodell EEG“ bzw. lehnen sich zumindest stark daran.

Jeder Haushalt zahlt mit seiner Stromrechnung derzeit monatlich lediglich ca. einen Euro für die Förderung aller regenerativen Energien. Aus der Steuerkasse des Bundes flossen im vorigen Jahr gerade mal bescheidene 4,9 Mio. € in die Windkraft – Restzahlungen eines längst ausgelaufenen CDU-Förderprogramms.

Während immer mehr Windstrom immer weniger gefördert wird, nehmen die haushaltswirksamen Kohlesubventionen nur ab, weil immer weniger heimische Kohle verstromt wird. Viereinhalb Mrd. € verschwinden laut Greenpeace jedes Jahr in direkten und indirekten Subventionen für diese veraltete Energieform.

Auch auf regionaler bzw. lokaler Ebene ist das Thema Windkraft ein Dauerbrenner. Mit dem Planoffenlegungsbeschluss am 24. September hat der Lambsheimer Gemeinderat das Verfahren zur Ausweisung einer Vorrangfläche für Windenergie im Nordosten der Gemarkung weiter vorangetrieben. Im vorletzten Gemeinderat stimmten die Ratsmitglieder der Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes zu Ansiedlung von Windkraftanlagen der Kommunen Ludwigshafen, Frankenthal Lambsheim, Mutterstadt, Boben-

heim-Roxheim, Hessheim und Maxdorf zu. Vorrangiges Ziel dieser *interkommunalen Vereinbarung* ist es, den Bau von Einzelanlagen zu minimieren und eine Konzentration von Standorten herbeizuführen.

Sowohl die maßvolle Handhabung der Einspeisevergütung als auch die überörtliche Planung von Vorrangflächen entziehen Windkraftgegnern wesentliche Argumente und erhöhen die Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Windenergiebranche erhält die notwendige Planungssicherheit, das Landschaftsbild wird nur moderat verändert.

Lambsheim hat mit der Ausweisung von Vorrangflächen seinen politischen Gestaltungswillen zur Förderung von Windenergie bewiesen. Gleichzeitig ist es damit seiner gesellschaftlichen Verantwortung für Klimaschutz mittels CO<sub>2</sub>-Einsparung durch den Ausbau erneuerbarer Energiequellen gerecht geworden. Bewusst haben wir dabei – auch aus rechtlichen Gründen – mehrfach darauf gedrängt, dass Lambsheim **eigene** Flächen ausweist, unbeschadet einer möglichen übergreifenden Lösung.

Wir befürworten den gefundenen überörtliche Kompromiss, kritisieren aber gleichzeitig das Verhalten der Städte Ludwigshafen und Frankenthal, die sich, indem sie keine eigenen Vorranggebiete in die gemeinsame Vereinbarung einbrachten, ihrer Verantwortung entziehen. Auch die Nachbargemeinde Freinsheim hat sich mit der Ausweisung in einem gemeldeten EU-Vogelschutzgebiet offenbar bewusst dafür entschieden, den Weg einer Verhinderungsplanung zu beschreiten; die Mehrheit des Freinsheimer Rates hofft wohl darauf, dass Windenergieanlagen in einem anerkannten Vogelschutzgebiet generell nicht gebaut werden können. Eine derartige Politik ist für uns weder nachvollziehbar noch akzeptabel.

Wir sind für Windkraft – zwar nicht überall – aber durchaus auch vor unserer „Haustür“, wenn es Sinn macht.

## Photovoltaik auf Lambsheims Dächern

Sonnenlicht zur Erzeugung von Strom – seit kurzen wird diese Möglichkeit der Energiegewinnung von den Gemeindewerken auf dem Lambsheimer Rathausdach genutzt. Auf einem weiteren öffentlichen Gebäude, der Karl-Wendel-Schule, ging – letztlich auf unsere Initiative hin – im Frühjahr eine Photovoltaikanlage ans Netz.

Im **Juni 2000** beantragten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die Gemeinde möge eine solche Anlage auf der Schule errichten und dabei Mittel aus dem Förderprogramm *Sonne in der Schule* nutzen. Die Einnahmen aus der Stromproduktion sollten der Schule zugute kommen. Nach unseren Vorstellungen damit verbunden: Ein umfangreiches pädagogisches Begleitprogramm, um die Solaranlage auch praktisch in den Unterricht einzubinden.

Im **Dezember 2001** – wenige Tage vor der ersten Senkung der Solarvergütung – kam es endlich zu einem posi-

ven Beschluss. Die Pflanzwerke boten nach Gesprächen den schlüsselfertigen Bau der Anlage und deren Übergabe an die Gemeinde an.

Im **Frühjahr 2003**, fast **drei Jahre später**, kam endlich Bewegung in die Sache und die Anlage wurde gebaut. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit läuft die Anlage nun seit Ende April.

Nicht zuletzt wegen des Rekordsommers hat sie bis zum 30.09.2003 bereits **2680 Kilowattstunden** Strom erzeugt. Völlig geräuschlos, ohne irgendeinen Ausstoß von Schadstoffen und leider bisher – so die Aussage einer Lehrkraft – kaum für den Unterricht entdeckt. Auch die sonst übliche offizielle Einweihung der Anlage, die für die Öffentlichkeit und für die SchülerInnen das Augenmerk auf diese zukunftsweisende Technik gelenkt hätte, fand – sehr zu unserem Bedauern – nicht statt.

# Solarwärme – jetzt den Endspurt nutzen!

Bereits in der letzten Ausgabe des *Grünen Igels* hatten wir darauf hingewiesen: Verbraucher profitieren momentan von deutlich höheren Zuschüssen beim Bau von Solaranlagen. Bauherren und Hauseigentümern zahlt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle einen Zuschuss von 125 € je angefangenem m<sup>2</sup> Kollektorfläche. Die Antragsfrist wurde jetzt um drei Monate verlängert.

Förderanträge müssen bis spätestens **31. Dezember 2003** gestellt sein (**Posteingangsstempel**). Die Beachtung der Frist bedeutet bares Geld, denn ab 01. Januar sinkt der Zuschuss um 15 € auf 110 €. Hauseigentümer, die sich eine Solaranlage zur Warmwasserbereitung anschaffen möchten, sollten deshalb schnellstmöglich die staatlichen Fördermittel beantragen.


Um das Formular korrekt ausfüllen zu können, benötigt man zuvor das Angebot eines Heizungsfachbetriebes. Interessenten sollten in den nächsten Wochen einen Beratungstermin mit einem Fachbetrieb des Sanitär- und Heizungshandwerks vereinbaren. Etwa 14 Tage nach Eingang der Unterlagen beim Bundesamt erhalten Antragsteller den Bewilligungsbescheid. Erst dann darf auch die Solaranlage beauftragt werden.

Clevere Zeitgenossen nutzen dabei die sich bietende Gelegenheit, mit einer äußerst geringen finanziellen Belastung ihre Heizungsanlage auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. Denn die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bietet bei Modernisierungen von Heizungen, die vor dem 1. Juni 1982 installiert wurden, einen Zinssatz an, der deutlich unter Marktniveau liegt.

Wer erst im Frühjahr 2004 eine Solarwärmanlage installieren möchte, sollte trotzdem bereits jetzt den Antrag stellen. Hauseigentümer haben neun Monate Zeit, um das Vor-

**Heizungsmodernisierung günstig finanziert**  
Gas-Brennwertheizung mit Solar für 17 Euro im Monat

**Rechenbeispiel:**  
Gas-Brennwertheizung mit Warmwasserspeicher und acht Quadratmetern Solarkollektoren



Investition = 13.000 Euro

▶ Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gibt zu jedem Quadratmeter neu installierter Kollektorfläche 125 Euro Zuschuss.	<b>BAFA</b> Zuschuss: -1.000 Euro = 12.000 Euro
▶ Kreditanstalt für Wiederaufbau bietet zinsgünstige Kredite an (Zinssatz 1,8 %, erstes Jahr tilgungsfrei, 20 Jahre Laufzeit).	<b>KfW</b> Kreditrate/Jahr = 747 Euro
▶ Die neue Anlage spart gegenüber dem Altkessel 45 % Energie im Jahr ein.	Einsparung im Jahr: -540 Euro = 207 Euro

**Monatliche Belastung 17 Euro**

**Eine neue Heizung mit Solarnutzung ist derzeit einfach zu finanzieren.**

—Grafik: Initiative Solarwärme Plus

haben durchzuführen. Danach verfällt die Gültigkeit der Förderzusage.

Die günstige Gelegenheit sollte man nutzen, da bis Ende 2004 ohnehin zahlreiche Altanlagen ausgetauscht werden müssen. Die verschärften Anforderungen der Bundes-Immissions-Schutzverordnung und der Energieeinsparverordnung machen dies vielfach unumgänglich.

Weitere Informationen über Förderprogramme für Solaranlagen gibt es bei der Initiative Solarwärme Plus unter der Telefon-Nr. (0180) -2- 00 08 70 (6 Cent pro Anruf) oder unter [www.solarwaerme-plus.info](http://www.solarwaerme-plus.info) im Internet.

## Welch ein Genuss, guten Wein mit allen Sinnen zu erleben ...

### Frauen-Weinprobe im Schloss

mit *Christine Bernhard*, EcoVin-Vorsitzende,

am Donnerstag, **13. November 2003**



um 19.30 Uhr im Schlosskeller Lamsheim

(Junkergasse 1, Ortsmitte)

Anmeldung unter Tel. (06233) 5 62 18 oder per Mail an: [Anneli.Langhans-Glatt@gmx.de](mailto:Anneli.Langhans-Glatt@gmx.de)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Vor zwei Jahren wagten wir erstmals das „Abenteuer Frauenweinprobe“ mit Frau Christine Bernhard, Ökowinzerin aus dem Zellertal. Ca. 30 Frauen genossen damals in geselliger Runde mehrere gute Tropfen.

Nun ist es wieder soweit: Die EcoVin-Vorsitzende kommt gerne erneut in den Lamsheimer Schlosskeller, um uns in das Reich des Bacchus – er ist der einzige männliche Teilnehmer! – zu entführen.

Wein, Weib und Gesang – sicher wird dieser Dreiklang dabei eine ganz neue, ungewohnte Bedeutung erlangen. Lassen auch Sie sich davon überzeugen, dass frau den Wein anders schmeckt, empfindet, erlebt und genießt ...

Termin: Donnerstag, den 13. November um 19.30 Uhr  
Unkostenbeitrag: 5 Euro

Telefonische Anmeldung bei Frau Anneli Langhans-Glatt telefonisch unter: (06233) 5 62 18 oder per e-Mail an [Anneli.Langhans-Glatt@gmx.de](mailto:Anneli.Langhans-Glatt@gmx.de)

#### Impressum:

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Offene Liste Lamsheim  
Klaus-Peter Spohn-Logé (V.i.S.d.P.)  
Hinterstraße 34, 67245 Lamsheim  
E-Mail: [ov.lamsheim@gruene.de](mailto:ov.lamsheim@gruene.de)